

MELDUNGEN

400 Mützchen für
Neugeborene gespendet

NEUWERK (RP) Die Geburtshilfe am Krankenhaus Neuwerk hat im November zur Mützenspende für Neu- und Frühgeborene aufgerufen – und zahlreiche Handarbeit-begeisterte haben sich ins Zeug gelegt. 400 selbstgemachte Mützchen sind zusammengekommen, gehäkelt, gestrickt oder genäht. Chefarzt Ralf Dürselen bedankte sich beim Adventsempfang bei einigen der fleißigen Strickerinnen: „Gerade in den ersten 24 Lebensstunden reagieren Neugeborene empfindlich auf den Temperaturwechsel von etwa 36 Grad im Mutterleib auf 22 Grad Raumtemperatur. Die Mützchen halten den Kopf schön warm.“ Das Geburtshilfe-Team würde sich über weitere Spenden freuen. Weitere Informationen im Internet unter kh-neuwerk.de/babymuetzen.

Aids-Beratung klärt
intensiver in Schulen auf

MÖNCHENGLADBACH (RP) Mitarbeiterinnen der Aids-Beratungsstelle der Stadt Mönchengladbach und ihre Mitstreiter sind wieder verstärkt in Schulen unterwegs, um aufzuklären und die Wichtigkeit des Themas „Sexuelle Gesundheit“ bewusst zu machen. Ausgrenzung, Unwissenheit und Diskriminierung behindern oft die Präventionsarbeit, sagt die Stadtverwaltung. Dies könne dazu führen, dass Testangebote nicht oder erst sehr spät genutzt werden. Informationen zum Angebot der Aids-Beratungsstelle im Fachbereich Gesundheit gibt es unter www.stadtmg.de/aids.

Zwei Blutspendetermine
beim Roten Kreuz

MÖNCHENGLADBACH (RP) In der nächsten Woche bittet das Deutsche Rote Kreuz in Mönchengladbach wieder um Blutspenden. Termine sind am Dienstag, 17. Dezember, 16 bis 19.30 Uhr, in der Katholischen Grundschule, Engelsholt 56, und am Donnerstag, 19. Dezember, von 14.30 bis 19 Uhr im Vorsthaus Heilig Geist, am Stapper Weg 33.

Die meisten Krebspatienten fürchten sich vor der Strahlentherapie. Zwei Mönchengladbacher haben eine Hypnose-Methode entwickelt, die Angst zu nehmen. Dafür bekamen sie einen Preis.

VON ANGELA RIETDORF

WICKRATH Krebs macht Angst. Genauso viel Angst kann aber auch die Therapie machen. Nicht wenige Patienten fürchten sich etwa vor der Strahlenbehandlung. Die Bunkeratmosphäre, das Alleinsein, die Unbeweglichkeit, der Lärm der Maschine – das alles muss ein Krebspatient bis zu 39 Mal durchstehen. Etliche geraten bei jedem Mal mehr in Panik, so dass sie irgendwann die Therapie abbrechen.

Anette Kirstein kennt viele solcher Fälle. Sie arbeitet seit mehr als 30 Jahren als medizinisch-technische Radiologie-Assistentin, heute in leitender Funktion am Helios Klinikum Emil von Behring in Berlin. „Die Angst sitzt im Unterbewusstsein, auch wenn die Patienten vernunftgemäß ihrem Arzt folgen und die Therapie durchstehen wollen“, sagt sie. Deshalb machte sie sich auf die Suche nach einer Methode gegen die Angst. Sie fand sie in Mönchengladbach – im Therapie- und Ausbildungszentrum für SOL-Hypnose, das Brigitte Papenfus und Ralf Mooren im Gut Alt Finkenbergr in Wickrathberg betreiben.

Die beiden Hypnosetherapeuten haben eine eigene Form entwickelt. „Die SOL-Hypnose führt zu einer tiefen Trance, in der man mit dem Unterbewusstsein kommunizieren kann“, sagt Ralf Mooren. „Wir erreichen tiefste Entspannungszustände.“ Sie setzen die Methode ein, um Traumata, Ängste oder die Ursache einer Erkrankung zu finden und aufzulösen. Dabei betonen sie: „Wir sind keine Ärzte und keine Psychotherapeuten.“

Der SOL-Hypnosetherapeut stellt

Mit Hypnose
die Angst
besiegen

Brigitte Papenfus und Ralf Mooren haben die nun ausgezeichnete Hypnose-Methode entwickelt.

FOTO: DETLEF ILGNER

Fragen und verankert Antworten. Er arbeitet nicht direktiv. Diese Form der Hypnose kann Erfolge vorweisen. Brigitte Papenfus und Ralf Mooren lehren sie in Intensivseminaren. An einem dieser Seminare nahm Anette Kirstein teil und merkte: Die eigentliche SOL-Hypnose eignet sich nicht für ihre Zwecke. „Man darf den Patienten während der Hypnose nicht allein lassen“, sagt sie. „Aber während der Strahlentherapie ist er allein.“ Doch das Problem ließ die Mönchengladbacher SOL-Hypnosetherapeuten nicht ruhen, sie entwickelten nach den Vorgaben der Berliner Radiologieassistentin eine sogenannte Wirk-Suggestion.

Als Wirk-Suggestionen bezeichnet man klare, nicht interpretierbare und akzentuiert ausgesprochene Anweisungen, die im Zustand einer leichten bis mittleren hypnotischen Trance gegeben werden und

ihre Wirkung nach Beendigung der Hypnose entfalten. Sie müssen sehr präzise formuliert sein und der Patient muss mehrfach bejahen, dass er die Suggestion annehmen will. Der Inhalt der Suggestion: Die Strahlentherapie wird zur Lichttherapie, der Bestrahlungstisch zum „Ort, an dem Heilung an Körper, Geist und Seele geschieht“.

Die Wirk-Suggestion wird innerhalb von 20 Minuten vermittelt. Voraus geht ein langes Gespräch, bei dem der Patient Vertrauen zum Hypnotiseur gewinnt. Die Patienten erzählen von Ängsten, von dem Gefühl, seit der Krebs-Diagnose kein Leben mehr zu haben. Dann wird die Wirk-Suggestion ein Mal durchgeführt. Sie wirkt über den gesamten Behandlungszeitraum. Beruhigungstabletten sind nicht mehr nötig. „Die Ärzte waren erst skeptisch, aber nun sehen sie die Erfol-

INFO

Hypnose und ihr Einsatz
in der Medizin

Begriff Das Wort Hypnose stammt aus dem Griechischen. „Hypnos“ bedeutet Schlaf.

Geschichte Die Hypnose ist seit dem Altertum bekannt. Unter dem Begriff werden unterschiedliche Techniken zusammengefasst. Ihnen ist gemeinsam, dass durch eine künstlich erzeugte Trance ein veränderter Bewusstseinszustand erreicht werden soll.

Anwendung In der Medizin findet die Hypnose zum Beispiel Anwendung auf dem Gebiet der Geburtshilfe.

ge“, sagt Kirstein. Der erste Patient, den sie mit Hypnose behandelt hat, war völlig verängstigt. Niemand erwartete, dass er die Behandlung bis zum Schluss durchhalten würde. Aber siehe da – nach der Hypnose ertrug er die Bestrahlung entspannt – 28 Mal.

Die Methode hat ein weiteres Ziel: Sie soll auch die Selbstheilungskräfte aktivieren. „Die Lebensenergie kehrt erkennbar zurück“, erklärt Kirstein. Für die Idee, Hypnose so in der Strahlentherapie einzusetzen, erhielt Anette Kirstein jetzt den Innovationspreis des Verbandes der medizinisch-technischen Radiologie-Assistenten. Sie freut sich vor allem über den Preis, weil er die Methode bekannt macht. „Ich wünsche mir viele Nachahmer unter den Kollegen“, sagt sie. Zwei Berliner Kliniken haben schon Interesse angemeldet.

Daniel – und wie eine Rettungskette perfekt funktionierte